

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Beschlüssen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Stückweiser Jahrgang.

Inserate

werden pro Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Kundschaften und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 159.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 12. Juli

1881.

Der Rechenschaftsbericht der nationalliberalen Partei.

Die nationalliberale Partei hat die gute Sitte, vor neuen Wahlen den Rechenschaftsbericht über ihre parlamentarische Thätigkeit in der verflochtenen Legislaturperiode zu veröffentlichen, auch herab besorgt. Das betreffende Schriftchen, das wir bereits erwähnt haben, ist von dem Herausgeber der „Nationalliberalen Correspondenz“ verfaßt; in früheren Jahren plebten sich namhafte Führer der parlamentarischen Fraktion selbst ihrer Mitwirkung zu unterziehen, so noch 1877 Dr. Wegmann, der leider durch seine amtliche Thätigkeit seiner glänzenden und verdienstvollen parlamentarischen Laufbahn entzogen ist. Wir leben diesen Unterschied nicht etwa deshalb hervor, um die vorliegende Leistung dadurch irgendwie herabzusetzen, sondern nur, weil er von vornherein auf den besonderen Charakter des diesmaligen Rechenschaftsberichts ein erklärendes Licht wirft, man hat in ihm offenbar nicht sowohl eine programmatische Festlegung der Parteipolitik, als vielmehr nur eine geschichtliche rechtferdigende Darstellung der Parteithätigkeit in den letzten drei Jahren wieder wollen.

In der That wird dieser Wille völlig klar, wenn man die kleine Schrift durchflüchtet. Bezüglich der zukünftigen Haltung der Partei bezieht sie sich vielfach auf die „Erklärung“ vom 29. Mai d. J., im Uebrigen sucht sie nachzuweisen, daß die Partei in den letzten fünf Jahren nach besten Kräften und wenn auch unter weit ungünstigeren Verhältnissen wie früher so doch nicht ganz ohne Erfolg ihre alte, ruhmvolle Thätigkeit beibehalten und Befestigung der deutschen Einheit in freisheitlichen Sinne fortgesetzt habe, daß man noch immer ihre Hilfe anrufen könne, wenn es galt, das Vaterland gegen äußere oder innere Feinde zu verteidigen und daß sie sich, unbeeinträchtigt um allen noch so beschränkten Parteiwitz, dieser Hilfe nicht verweigere. Mit diesem hohen Kundestitel darf in der That die nationalliberale Partei getrost in die Wahlkämpfe marschiren, getrost auch für den Fall, daß ihre Verbündeten und brüderlichen Unterstützer für die schließliche doch nur kurze Spannung von drei Jahren den höchsten Vorkurs beschert. Verwundert durch besondere Royalität seitens ihrer Gegner ist die nationalliberale Partei ohnehin nicht; trotzdem weist der Rechenschaftsbericht darauf hin, daß dieselben Gesetze je als rechtswidrige und ungesetzliche Erzeugnisse betrachtet werden, die als sie durch die besonnenen Energie Compromissfähigkeit des nationalen Liberalismus durchgesetzt wurden, von denselben Leuten, welche sie jetzt feiern, als Verrat an der Freiheit und am Vaterlande gebrandmarkt oder zu brandmarken gesucht wurden.

Innerhalb der selbst gesteckten Grenzen verdient der diesmalige Rechenschaftsbericht reichlich das Lob einer klaren, ruhigen und schlichten Darstellung und kann jedem nationalliberalen Wähler als ein Hilfsbüchlein für den Streit des Wahlkampfes empfohlen werden. Vermag man ihn nur mit mannigfaltigen gemischten Gefühlen zu lesen, so liegt die Schuld an den Ereignissen. Den Tugenden des Aufgangs folgen überall Tage des Abergangs; diese Erfahrung ist eben unwiderrlich im Leben der Menschheit, wie im Leben der Natur. Prüfungszeiten bilden keine Partei erpart; es steht zu fürchten, daß der nationale Liberalismus noch nicht das Ende seiner Lebensperiode hinter sich hat; glänzende und über-

reichende Erfolge birgt ihr schwerlich der dunkle Schopf des Wahltags. Unter solchen Umständen ist der beste Trost für die Zukunft ein Rückblick auf die Vergangenheit; er lehrt festhalten an dem Erprobten, dagegen Mißglückes künftig zu vermeiden; in diesem Sinne möge wir wünschen es aufrichtig, der Rechenschaftsbericht der nationalliberalen Partei wirken.

Politische Uebersicht.

Der Zustand des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Garfield, ist durchaus hoffnungsvoll und fortwährend günstig. Sowohl die Nacht zum Sonnabend wie zum Sonntag brachte ruhigen, wenig unterbrochenen Schlaf. Der Staatssecretär Blaine hat bereits Sonnabend Morgen an die Vertreter der Unionsstaaten im Auslande telegraphirt, daß mit jeder Stunde mehr Hoffnung auf schließliche Genesung des Präsidenten Garfield gewonnen wird. Für Frau Garfield wird eine National Subscription veranstaltet, in welcher bereits 100,000 Dollars gesammelt sind. Allgemein erwartet man in Oesterreich von der Berufung des Feldmarschall-Lieutenants Dr. jur. Ritter von Kraus in die prager Statthalterei ein militärisch-strohes Ansehen der Hugel, eine strengere Aufrechterhaltung der Ordnung als bisher. Auch von östlicher Seite scheint man, von einem Umschlage des Windes entgegenzusehen und fängt an, verständlichere Stimmung zur Schau zu tragen und zu predigen. Ueber die Persönlichkeit des neuen Statthalters sind folgende Angaben von Interesse:

Kraus ist in Paradowitz geboren, hat in Prag die Rechte studirt und sich sodann dem militärischen Berufe gewidmet. Als Offizier hat er in kurzer Zeit eine glänzende Laufbahn zurückgelegt, die er hauptsächlich dem Umfange verdankt, daß er in die Militär-Kanzlei des Kaisers gelangte, wo er gleich seinem Vorgänger, dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Bed, das volle Vertrauen des Kaisers gewann, so daß er rath zum General-Major und zum Vorkommandanten der Militär-Kanzlei vorrückte. Obwohl damals einer der jüngsten General-Majore, rückte er doch schon nach vier Jahren zum Feldmarschall-Lieutenant vor. Als mit Beginn dieses Jahres die Neu-Organisation des Militär-Auditorats erfolgt war, wurde Feldmarschall-Lieutenant Kraus zum Präsidenten des Militär-Obergerichtes ernannt, womit seine langjährige Thätigkeit in der kaiserlichen Militär-Kanzlei ihren Abschluß erreichte. Kraus hat in seinen Wammsäulen und gilt als einer der kenntnisreichsten Generale. Seine Berufung in die Militär-Kanzlei soll er seiner tapferen Haltung vor dem Feinde sowie dem Umfange zu verdanken haben, daß er die Unentbehrlichkeit zurückgelegt und die Doctorwürde der Rechte mit erworben hat. Er ist der einzige österreichische General, welcher den Doctorhut führt. Der Französischer Minister hat die Entsendung neuer Streitkräfte nach Süd-Alger und die Befestigung neuer Gabels und der Insel Djerba beschlossen. Offenbar ist die Lage sehr drohend. Das Panzergeschwader in Toulon hält sich bereit, sofort nach dem Golfe von Gades abzugehen. Der Commandant des Panzergeschiffes „Reine Blanche“ meldet, daß der Aviso „Ghacal“ Espar am 7. d. mit einer am Strande aufgestellten Batterie von 11 Geschützen beschossen hat. Die Aufständischen erwiderten das Feuer, ohne jedoch den Aviso zu erreichen. Am 8. d. bombardirte die Panzergeschiffe die Stadt und das Fort, so daß die Stadt in Trümmer gelegt und die Moschee zerstört wurde. Gegen 1500 Insurgenten halten die Umgebung von Espar besetzt. Die Terrainbindernisse machen eine Annäherung schwierig. Es werden Verstärkungen zur Landung erwartet. Für die tunesische

Expedition hat der Senat einen Zuschlag von 14 Millionen Francs nachbewilligt. Aus Fran meldet man von einer neuen Demonstration. Bis America's gegen den Zeit-Generel Louis rückte ihm mit drei Colonnen entgegen, aber nach einer Privatverabredung des „D. Mag. Bl.“ scheint es dem klaren Hauptlinge gelungen zu sein, die französischen Generale zu täuschen und zwischen zwei Colonnen mit großer Truppenmasse hindurchzuschlüpfen, so daß man zunächst vor einer neuen Katastrophe begt. Im Tlemcen-Gebiet herrscht Ruhe. Die Alger-Angelegenheit wird demnach in der Deputirtenkammer Gegenstand einer Interpellation De Bobans werden. Nach der Agence Havas gab die Hoforte neuerdings der französischen Regierung die Versicherung, daß sie Nichts verabzäumen werde, um die Gemüther der Bevölkerung von Tripolis zu befähigen. Die dort bingeländeten türkischen Truppen sollten lediglich die öffentliche Sicherheit aufrechterhalten. Wie verlautet, wird der französische Geschäftsträger in Pera gegen die Gerichte, als hätte Frankreich aggressive Absichten bezüglich Tripolis, Verwahrung einlegen. Die Deputirtenkammer genehmigte 33 Artikel von dem Budget des öffentlichen Unterrichts. Die Nachricht von dem Tode Warlets's bestärkt sich nicht. In Vindobur wurde am Sonntag die Route über die englischen Freiwilligen-Regimenter abgehalten. Gegen 60,000 Mann fanden in der Parade, welche in Gegenwart der Königin und sämtlicher Mitglieder der königl. Familie, sowie des deutschen Kronprinzenpaars stattfand und einen glänzenden Verlauf hatte. Etwa die Hälfte der Truppen dürfte unter den Augen der fürstlichen Zuschauer eine reich hergestellte Fontänenbrücke über die Themse. — Wie der „Standard“ erfährt, wird das englische Geschwader in den tunesischen Gewässern durch zwei Schiffe verstärkt werden. Noch bevor das englische Geschwader Kronstadt verlassen hat, meldeten die russische Kaiserfamilie einen Besuch abgelehnt. Es erschienen am Sonnabend Kadumtitz der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger, Großfürst Vladimir nebst Gemahlin, die Großfürstin Alzei Alexandrowna, Michael Nicolaiewitsch nebst Sohn, der Herzog von Leuchtenberg mit Gemahlin und die Prinzen von Oldenburg und von Weissenburg-Schwern nebst Gefolge. Auf dem Panzergeschiff „Hercules“ wurden die russischen Gäste mit einem Frühstück bewirthet. Nachdem dieselben später den „Hercules“ besichtigt hatten, begaben sie sich auf die russische Yacht „Zarewna“, um nach Peterhof zu fahren. Das englische Geschwader löschte dann logisch die Anker und saluttirte die kaiserliche Standarte. Von den Schiffen des Geschwaders ist die Yacht „Akeley“, welche noch einige Aufträge zu erledigen hat, zu einem dreitägigen Ausfallsuche zurückgeblieben. — Der Minister des Innern hat den Straßeneinbruch der Zeitung „Moutier Telegraph“ verboten. — In Rindenschiff sind dieser Tage der Procurator und der Gendarmen-Oberst aus Peterhof eingetroffen, um die Aussagen einiger Verhafteten über die geplante Verabredung der Route in Rindenschiff mittels Unterminierung zu verifiziren. In einer Nacht bei der Route belegenen Wohnung wurde unter der Diele ein angefangener, aber nachher mit Sand beschüttelter unterirdischer Gang gefunden. Die früheren Bewohner dieser Wohnung, bestehend aus Mann, Frau und Knabe, hatten dieselbe im Januar d. J. verlassen. Es verlautet, man habe ihre Spur gefunden.

Eine Proclamation des Fürsten Alexander von Bulgarien, die in diesen Tagen veröffentlicht werden wird, stellt, wie die ihr Leo am Paragitter besegnete und dann so spurlos verschwand. „Zwei volle Monate.“ Fast mechanisch nahm sie die vor ihr liegenden Zeitungen und las. Hier ein gefundener und dort ein verlorener Gegenstand, ein Kind hineingeboren in die Welt voll Hürnen und an anderer Stelle ein achtjährigiger Greis nach langem Weiden erst durch den Tod, — adios streifte der Blick die Spalten, bis eine Ueberschrift denselben plötzlich festsetzte. Großer Gott, was war das? Sociales Elend, stand dort. „Gestern Abend führte ein elegant gekleideter junger Mann auf dem Platz vor dem Theater plötzlich zu Boden. Er schien weder bewußtlos noch vom Schlag getroffen, sondern nur so schwach, um zu gehen, — vielleich von Hunger. Seine Adresse konnte er noch flüsternd angeben, dann kam über die bleichen Lippen kein Laut mehr. Der Polizeibeamte Ledwood brachte ihn mit Hilfe einiger barmerziger Menschen nach Hause. Auch wieder ein Opfer des Irthums, der die Deutschen spährenweise nach Brasilien treibt, um hier auf offener Straße dem Mangel zu erliegen.“ Siegriede sah wie gebannt auf die wenigen inhaltschweren Zeilen. Der Unglückliche, den man Herab auf dem fremden Pfahler fand, war ihr, sie wußte es, eine innere Stimme sagte es ihr. Die Gedanken fanden und gingen ziellos, etwas wie ein plötzliches Entsetzen bemächtigte sich ihres ganzen Wesens. — sollte Das das Ende sein? Sie konnte den Kopf gegen das Holzer des Sessels. „Wer half in dieser Noth? Aber handelte ihr Sie? — O Dank Robert, Dank Robert, wärest Du hier!“ Sie ging ättern durch das Zimmer und fand dann wieder wie betäubt in den Sessel. Keine Rettung, wohin sie blicken mochte, nur dicke und undurchdringliche Finsterniß. Es gab keinen Menschen, dem sie das trostlose Geheimniß anvertrauen durfte. Immer wieder legte ihr Auge zurück zu den verhängnißvollen Zeilen des Tagesberichts. „Vielleich vor Hunger!“ Der Erbe eines colossalen Vermögens bemüht vor Hunger!

Die achte Todsfunde.

Roman von W. S. ö f f e r.

(Fortsetzung.)

Sie provocirte ihn, aber mit voller Absicht. „Und das wäre Herr Contard?“ „Nicht, das Ihnen ein Interesse einflößen könnte, gnädiges Fräulein, — die Angelegenheit mit Wolfram. Es lange das unerledigt ist, jetzt etwas an meinen innersten Selbst. Er hat mich mit Vorsatz betrogen, düpiert, ich — bin fürchtbar gereizt worden.“ „Und Sie wollen mir nicht sagen, wie?“ „Es schüttelte den Kopf. „Ich kann es nicht, Gnädigste. Aber strechen wir von Ihnen. Sie sehen auch, als Liege auf Ihrer Seele ein schwerer Druck, — weshalb zögern Sie, einem so ergebenen Freunde wie ich es bin, Ihr volles Vertrauen zu schenken?“ Die Lippen des jungen Mädchens zuckten krampfhaft. „Vielleich später“, murmelte sie, — „ich weiß es nicht.“ „Der Franzose küßte ihre eleganteste lebende Hand. Er befaß zu viel Feingehül, um ein gewöhnliches Fräulein mit Sturm erobern zu wollen, aber er empfand doch, daß er hier härter als gewöhnlich gefestigt sei. „Sie ist unglücklich“, dachte er, „sie leidet und besitzt keine Vertraute. Dies entzündende Gespräch muß mein werden!“ Aber er blieb dennoch in sehr strengen Grenzen des Respects. Nachdem er so viel Frauenlächeln auf das erste Wort hin erworben hatte, gedachte er ihm ein neues piquantes Vergnügen, sich vom Ziel noch recht weit entfernt zu sehen. Es war eine soßbare Frucht, die er zu pflücken gedachte; mochte sie daher langsam andeuten. „Es giebt hier im Hause bald eine Hochzeit, glaube ich,“ sagte gutgelant der Romer. „Dann ziehen wir ganz auf die Farm hinaus, Mrs. Penryn.“ Die Quatterone lächelte lästlich. Die Ansicht, zwischen Regierflüssen und menschenleeren Feldern zu leben, indeß Dierberg täglich zur Stadt fuhr, mißfiel ihr gründlich. „Monsieur Contard und das Fräulein?“ „Ihre leichtsin-

„Wie, so lange die Sonne vom Himmel herab scheint, Sir Da verstehen Sie sich leicht auf ein Fräulein.“ Dierberg lachte. „Das ist möglich, alte Penryn. Aber Augen habe ich trotzdem. Wenn die beiden Leuten in Monatsfrist verlobt sind, schenke ich Ihnen aus lauter Freude ein selbendes Kleid, — gelb oder feuerroth, wie Sie es haben wollen.“ Die Wirthschafterin erlebte der heimlichen Aergern. „Danke für die gute Absicht, Sir, aber das Kleid bekomme ich nie. Ich — weiß, was ich weiß.“ Nun wurde der Romer denn doch aufmerksamer. „Was sagen Sie da, Penryn? Ich verstehe Sie nachdrücklich nicht.“ Die Quatterone zuckte die Achseln. „Auch von mir werden Sie nicht viel erfahren, Sir. Das Fräulein hat ein Geheimniß, mehr ist es nicht. Antia, das schimpfliche Ding, hat sich in Ihren Willkür den die Vermittlung hat sich Fräulein Willkür den die Schlüssel zur Hofe nach der Promenade verschafft. Ich kann es beneiden.“ Der Romer schloß wie ihm das Blut ins Gesicht stieg. „Nun, sagte er, ohne sich dem Eindruck des Gehörten ganz entziehen zu können, „Wahrscheinlich.“ Aber ich will Sie nicht aufhalten, Mrs. Penryn. Guten Morgen.“ Die Entlassung war nicht besonders freundlich, aber dennoch spiegelte sich in den Augen der farbigen ein geheimer Triumph. Sie hatte sich den ersten Stein ins Brett geschoben, — weitere würden folgen. Dierberg erschien nicht im Besuchszimmer, er examinirte den Gärtner und ärgerte sich, daß wirklich der Schlüssel in Siegriedens Händen war. Watter, der Bediente, hatte ihn für das Fräulein gefordert. „Es schüttelte den Kopf. Am besten würde es sein, sie ohne Umstände zu fragen, aber dafür bräuchte er eine ruhige Stunde, — heute ging das unmöglich.“ Fräulein Thalberg hatte Zahnschmerz und der Franzose schrieb Briefe, es war so einer jeder Tage, an denen alles quer geht, wo eine Schar von Skobden die Luft mit allerley Verdruss und Mißlingen füllt. — Siegriede lag am Fenster und sah auf das Gebirge hinaus, ohne die Schönheit der Landschaft zu bemerken. Heute waren es zwei Monate, seit

ihre Leo am Paragitter besegnete und dann so spurlos verschwand. „Zwei volle Monate.“ Fast mechanisch nahm sie die vor ihr liegenden Zeitungen und las. Hier ein gefundener und dort ein verlorener Gegenstand, ein Kind hineingeboren in die Welt voll Hürnen und an anderer Stelle ein achtjährigiger Greis nach langem Weiden erst durch den Tod, — adios streifte der Blick die Spalten, bis eine Ueberschrift denselben plötzlich festsetzte. Großer Gott, was war das? Sociales Elend, stand dort. „Gestern Abend führte ein elegant gekleideter junger Mann auf dem Platz vor dem Theater plötzlich zu Boden. Er schien weder bewußtlos noch vom Schlag getroffen, sondern nur so schwach, um zu gehen, — vielleich von Hunger. Seine Adresse konnte er noch flüsternd angeben, dann kam über die bleichen Lippen kein Laut mehr. Der Polizeibeamte Ledwood brachte ihn mit Hilfe einiger barmerziger Menschen nach Hause. Auch wieder ein Opfer des Irthums, der die Deutschen spährenweise nach Brasilien treibt, um hier auf offener Straße dem Mangel zu erliegen.“ Siegriede sah wie gebannt auf die wenigen inhaltschweren Zeilen. Der Unglückliche, den man Herab auf dem fremden Pfahler fand, war ihr, sie wußte es, eine innere Stimme sagte es ihr. Die Gedanken fanden und gingen ziellos, etwas wie ein plötzliches Entsetzen bemächtigte sich ihres ganzen Wesens. — sollte Das das Ende sein? Sie konnte den Kopf gegen das Holzer des Sessels. „Wer half in dieser Noth? Aber handelte ihr Sie? — O Dank Robert, Dank Robert, wärest Du hier!“ Sie ging ättern durch das Zimmer und fand dann wieder wie betäubt in den Sessel. Keine Rettung, wohin sie blicken mochte, nur dicke und undurchdringliche Finsterniß. Es gab keinen Menschen, dem sie das trostlose Geheimniß anvertrauen durfte. Immer wieder legte ihr Auge zurück zu den verhängnißvollen Zeilen des Tagesberichts. „Vielleich vor Hunger!“ Der Erbe eines colossalen Vermögens bemüht vor Hunger!

R. J. erzählt, die Grundzüge des Regierungsprogramms für die bevorstehende Periode auf. Die Hauptpunkte der Kundgebung beziehen sich auf die Erhebung der Landesverwaltung auf den europäischen Fuß, namentlich was die Rechtsprechung angeht, und auf die Überlegung der Behauptung, daß der Fürst ein Feind der Bevölkerung sei. Alle dem Lande durch die Verfassung gewährten Freiheiten werden verbürgt.

Das erstmalige Verbot in dem Proletariat wegen Ermordung des Kaisers Abdul Aziz ist von dem türkischen Cassationshofe bestätigt worden und sollte Sonntag dem Sultan zur Sanction unterbreitet werden. Die „Pol. Corr.“ meldet von einem neuen Fortschritt in der Ausführung der griechisch-türkischen Grenzvereinbarung. Die Section Aita ist Freitag Nachmittag von griechischen Truppen besetzt worden. Die Bewohner gingen den griechischen Truppen entgegen, welche in einer Stärke von 5000 Mann mit 24 Geschützen in Aita einogen. Abends war die Stadt feierlich erleuchtet. Eisenfäden des Feindes sind nun auch in griechischen Regierungsgreifen nicht mehr an einem Conflikt mit der Aita zu denken. Denn als einen Beweis hierfür darf man wohl den Umstand ansehen, daß das Ministerium jetzt aus für Militärpflichtige die Emigration von Anstaltsgefängnissen angeordnet hat.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am 2. von Koblenz abgereist und Sonntag früh 9 1/2 Uhr mittelst Extrazuges in Konstanz eingetroffen, begleitet von der Großherzogin von Baden und einem zahlreichen Gefolge. Am Bahnhof wurde Se. Maj. von dem Großherzog, der Prinzessin Victoria und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Der Kaiser besichtigte mit der Großherzogin und Prinzessin Victoria einen großen Hofgarten und fuhr unter dem Jubel der begriffenen Bevölkerung zum Hofen an den Landungsplatz der Dampfschiffe. Nach vollkommener Einschiffung auf dem „Kaiser Wilhelm“ bracht das Schiff den Kaiser und die Großherzoglichen Herrschaften mit Gefolge nach Mainz. Während der Fahrt wurde ein Frühstück eingenommen und bald nach Ankunft auf Schloß Wahn besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Schloßkirche, von dort nach Wehrheim. Kaiser Wilhelm erstreckte sich über Wehrheim. Am 13. wird derselbe nach Gießen weiterreisen.

Das Besuchen der Kaiserin ist nach mehreren dem Kaiser ausgegangenen Nachrichten fortwährend ein glänzendes. Vom Sonnabend zum Sonntag hat die hohe Kaiserin eine verhältnismäßig ruhige Nacht gehabt. Der Appetit hebt sich, das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Die Wunde ist bis auf einen kleinen noch bestehenden Gang geschlossen. — Der Großherzog von Hessen wird sich mit den Prinzessinnen Victoria und Elisabeth von London aus zu einem kurzen Besuche des Hofes nach Wehrheim begeben und am 14. d. wieder in Darmstadt eintreffen. — Die Fürstin Bismarck ist mit dem Grafen Wilhelm Bis marck Sonnabend Vormittag aus Kissingen in München eingetroffen, am Bahnhof durch den preussischen Gesandten, Grafen von Werthern-Beichlingen, empfangen worden und nach kurzem Aufenthalt im preussischen Gesandtschaftspalais Mittags zu längerem Gespräch nach Bad Kreuznach weitergereist. Graf Wilhelm Bismarck kommt, wie der „Bad. Votz.“ meldet, in den nächsten Tagen nach Baden bei Wien zu kurzem Aufenthalt und reist dann von dort nach Bad Weibach in Ungarn. — Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao ist Sonntag in Begleitung des Gesandtschafts-Dolmetsch nach Schanghai abgereist. Zweo der Reize ist ein Besuch der „Kruppa-

Mühle“ in Döppeln, woher die chinesische Regierung seit einiger Zeit Schießpulver beschafft. Es ist ein Artikel, welchen China bisher fast ausschließlich aus England bezog hat. Nach einem kurzen Besuch der Breslauer Ausstellung lehrte der Gesandte vermutlich Dienstag Abend nach Berlin zurück.

Der Austausch der Ratifikationen zu der deutsch-rumänischen Handels-Konvention hat am 10. in Berlin stattgefunden.

Das „D. Monatsbl.“ schreibt: Die in letzter Zeit außerordentlich lebhafteste welfische Agitation des Abgeordneten Windhorst am Braunshweiger Hofe, welche man jetzt in ultramontanen Organen möglichst zu vertuschen sucht, ist in Berliner Regierungskreisen nicht unbekannt geblieben und soll auf die neuerlich stattgehabten kirchenpolitischen Verhandlungen einen ungünstigen Einfluß geübt haben. Das Centrum, scheint es, muß es jetzt büßen, daß es einen welfischen Führer hat.

Herr von Wolff hat sich von seinem bisherigen Regierungsbezirk nach folgende, in der „Saar- und Weiszeitung“ veröffentlichten Worte verabschiedet:

Nachdem Se. Maj. der König Allerhöchstdigst geruht haben, mich einen anderen Wirkungskreis anzuweisen, lege ich mit dem neuen Tage meines höchsten Amtes nieder. Nachdem dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, ist mir Bedürfnis, allen Behörden und Beamten für das mir stets bewiesene bereitwillige Entgegenkommen wie für die mir gewährte wirksame Unterstützung, und den Bewohnern des Regierungsbezirks für die wichtige Beweise des Vertrauens und Wohlwollens meinen aufrichtigsten und warmen Dank zu sagen. Nicht leichtem Bedenke habe ich aus der mir liebgehabten neuwährigen Amtstätigkeit in einem in vieler Hinsicht geeigneten Landesheil, dessen fernem Gedeihen meine treuesten Wünsche und meine regste Theilnahme gewidmet bleiben. v. Wolff.

Der Reichsanwalt hat, wie die „N. Fr. Z.“ meldet, beim Bundesrat beantragt, derselbe wolle sich damit einverstanden erklären, daß vom 1. Oct. d. B. 3. ab die Tagelöhler der Mitglieder der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen bürgerlichen Gesetzbuchs für die auswärtigen Mitglieder auf 30 Mark, für die in Berlin Gehaltnehmenden auf 20 Mark, für die in Berlin Gehaltnehmenden auf 10 Mark, für die übrigen Mitglieder auf 5 Mark festgesetzt werden; 2. daß die Zahlung des Landes-Dienst-Gehalts der bisherigen Redactoren aus Reichsmitteln eingestellt werde.

Die der „Schwäbische Merkur“ berichtet, wurde in einer vergangenen Freitag zu Tübingen abgehaltenen allgemeinen Studentenversammlung eine Adresse an die deutschen Studenten in Prag beschlossen, in welcher dieselben zum Ausmarsch in Kampf für deutsche Cultur ermutigt wurden.

Nach einer Berliner Privatbesprechung der „Augst. Allg. Ztg.“ wäre das Gericht, daß der kleine Belagerungsstand über Dresden verhängt werden soll, unbegründet.

„In der Redaction der „Kreuzzeitung“ wird sich demnach ein Wechsel vollziehen, und zwar soll Herr Geringerer als der Abgeordnete v. Hammerlein die Stelle des Correspondenten übernehmen. Wenn möglich, wird das Centrum einen noch schärfer ausgeprägten Charakter der starken Orthodoxie auf fruchtbarer, der Reaction auf politischem Gebiete erhalten. Herr v. Hammerlein, von Beruf Forstwärter, gehörte im Abgeordnetenhaus stets zu den wärmsten Anhängern der Verbindung mit den Ultramontanen; selbst der Abgeordnete Böhler zeigte bei der Beratung der württembergischen Friedensgesetze nicht eine so weitgehende Communion gegen die Bindung und Genossen als er. Bei den Reichstagswahlen beachtete dieser conservative Heißhörn in Müden-Weidenberg zu candidiren.

Kassel, 8. Juli. Die heilige königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen hat in Bezug auf die obbligatorische Schulpflicht der Reichstags- und Reichsregierungs-Verfassung erlassen: „Es ist in der Tagespresse zur Sprache gekommen und auch sonst zu unserer Kenntniß gelangt, daß bei der neulich im ersten hiesigen Wahlkreise (Kinteln-Weißenselmer-Wahlbezirk) vorgenommenen Erhebung für den Reichstags- und Reichsregierungs-Verfassung die Wahlberechtigten sich in einer für die hiesige Wahlkreise nicht unbedeutenden Weise gegen die Erhebung der Schulpflicht ausgesprochen haben. Daß ein solches Gebahren im Dienste der in der Reichstags-Verfassung und in dem Reichsgesetz über die Schulpflicht ausgesprochenen Grundsätze der Schulpflicht nicht unbedeutend ist, bedarf um so weniger einer weiteren Ausführung, als die neuere Erhebung dieses Pflichten wieder bekräftigt hat. Wenn wir auch diesem nicht unbedeutend von amtlicher Seite über die Reichstags-Verfassung abgeben wollen, so finden wir uns doch durch die von unbetraute Jurisprudenz für das Wohl der unterer Aufsicht unterstellten Schulen veranlaßt, den künftigen Schulvorständen und den Schulbeirathungen aufzutragen, die Lehrer hierdurch nachdrücklich vor derartigen politischen Agitationen zu warnen mit dem Bemerkten, daß die künftigen Schulvorstände des Reichstags-Verfassung, verpflichtet sind, derartige Ausschreitungen zu unserer Kenntniß zu bringen und daß wir nur behaupten würden, etwa mit disciplinarischen Maßnahmen dagegen vorgehen zu müssen.

### Halle, den 11. Juli.

Auf Einladung des Vorstehenden, Herrn F. Krauer-Grobers waren am Sonnabend die Vorstandmitglieder des Bauvereins zu einer Sitzung im „Hotel zum Nischenhof“ zusammengetreten. Es handelte sich hauptsächlich um das Sommerfest des Vereins, welches in diesem Sommer auf dem Abenuein im Kurpark (das Vocal) abgehalten werden soll. Es wurde beschlossen, das Fest Donnerstag den 14. d. zu feiern. Sämtliche Mitglieder des Vereins mit ihren Damen sollen durch Briefe eingeladen, auch Gäste, von den Mitgliedern eingeladen, zugelassen werden. Herr Broffier Freitag soll aufgeführt werden, ein Vortrag zu halten. Im Garten des Kurparks sollen Vocale concertirt werden. An das Concert soll ein landliches Bankett anschließen, so wie ein Souper, dessen Preis sich auf 2 Mark festsetzt. Es steht zu hoffen, daß auch bei diesem Sommerfeste der Bauverein seine Mitglieder zahlreich vertreten sehen wird.

### Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Am Sonnabend Nachmittag, kurz vor 1/2 Uhr, fand vor dem Restaurant I. in der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung die Preisvertheilung statt. Von einer hierzu errichteten Tribüne hielt der Vorsitzende des Comites, Herr v. Wosni, eine Ansprache, in welcher er zunächst den Dank des Comites den Preisrichtern gegenüber ausdrückte, welche mit bewundernswürdigem Fleiße ihrer Aufgabe sich

unterzogen haben. Wir, auch diejenigen, deren Leistungen für richtiger erkannt worden sind, nehmen dieses Urtheil als deutsche Männer im Vertrauen auf das Urtheil deutscher Richter.“ Darauf theilte der Redner noch mehrere Bestimmungen des Preisgerichtes mit und erkannte im Namen des Preisgerichtes die Bedeutung der Ausstellung an. Dann erfolgte die Namhaftmachung der Ausgewählten, welche nur in einer Zeile folgende Namen trugen:

Wenn wir nach dem bis jetzt vorgelegten, leider nicht durchwegs zuverlässigen, Quellenmaterial, die Zahl der prämiirten Aussteller zusammenrechnen, so ergibt sich die Gesamtzahl 549. Von ihnen haben 53 die goldene, 128 die silberne, 168 die broncene Medaille und 218 Ehrenblume erhalten. Von den 549 Ausstellungen entfallen auf Halle allein 129, d. h. etwa 1/4 der ganzen Zahl; davon waren 4 goldene, 25 silberne, 37 broncene, und 63 Ehrenblume, also etwa 1/9, wenig über 1/9, etwas unter 1/9 und nicht ganz 1/9 der betreffenden Gruppen. Niemand wird hierin etwa eine Bevorzugung Halles erblicken, das vielmehr unter der Galanterie gegen andere Städte hier und da etwas zu kurz gekommen zu sein scheint; sondern diese Zahlenverhältnisse erklären sich, besonders bei den Ehrenblumen, aus der relativ größeren Zahl von hiesigen Ausstellern.

„Aus diesen zahlreichen Anerkennungen,“ so schloß der Redner den Act (welcher durch gegen den Schluß einfallenden Regen beinträchtigt wurde), „ist ersichtlich, daß die Ausstellungsgesellschaft einer hohen Stufe der Vollkommenheit steht und das hiesige Publikum trotz sein kann auf diese Leistungen. Moge weiterarbeitend werden zur Ehre des germanischen Vaterlandes, und mit diesem Wunsch ruhen wir unser Kaiser, er lebe hoch! hoch! hoch!“

An die Verabreichung der Prämierungen reichte sich nach einer kurzen Pause im ersten Restaurant ein glänzendes Festessen, zu welchem das Comité in dankbarer Anerkennung die Mitglieder der verschiedenen Preisgerichtskommissionen eingeladen hatte, an dem aber auch hervorragende Aussteller und andere Herren noch selbständig theilnahmen. Das ganze Arrangement und die Bewirtung rechtfertigten die Auszeichnung, welche Herr Sumner durch das Preisgerichtcomité geworden war. Das Wirth wurde von der Krebspuppe an bis zum abschließenden Ritz durchweg als vortrefflich anerkannt; auch die Weine fanden allseitigen Beifall und man billigte unter Anderem durchweg die Prämierung des deutschen Spangener der Freiburger Firma Klotz und Förster. Die Zahl der Gedecke mochte sich auf etwa dreißig belaufen. Obgleich unter den theilnehmenden Ausstellern mancher Enttäuschungen erlitten war (einer von den zahlreichen Preisrichtern bezeichnete die Preisrichter als Gäste), so steigerte sich doch rasch die Stimmung in erfreulicher und wahrhaft festlicher Weise. Den ersten, enthußlich aufgenommenen Toast brachte Herr Director Lettner in dem Gefühl eines solchen deutschen Zusammenstehens auf den Kaiser, den Schirmherrscher der deutschen Einheit aus. Es folgte Bürgermeister Dr. Schild von Wittenberg, die griechischen Wettläufer den modernen Ausstellungen verglichen, mit einem Hoch auf die Preisrichter und Herrn Prof. Wärdner an ihrer Spitze, welcher letztere in vorzüglicher Auszeichnung mit einem Hoch auf die prämiirten und nicht prämiirten Aussteller dankte. Im Ganzen mögen sechzehn (!) Neben gehalten worden sein: auf den „Nordpol“, von welchem die erwähnten Gedecke ausgegangen seien, Herrn Wosni; auf die Genossen desselben im Vorstand, Herrn Lettner (denn „es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ motivirte Herr F. Krauer); auf den Schatzmeister der Ausstellung, Herrn Baunier Lehmann (mit dem nach Herrn Krauer von Freiburg Cultus treiben dürfe); auf das geistige Hall, welches Halle, Leipzig und Jena produciren und Herr Zusammenhaltend-Redner Herr von Halberstadt in Namen trug; auf das Schweben von Herrn Regierungsrat Dr. Bezenberger; auf die deutsche Arbeit von dem an einem Wandbilde des Volkes (Nimm nicht mit, was mein ist; was nicht da, was dein ist) anlässlich des Herrn Prof. Götzke; auf ein Wiedersehen im wachsenden Geiste der Freundschaft von Herrn Geheimrath Dr. Nothmann u. s. w. Nachdem zuletzt noch Herr Simon von Halle auf die hiesige Universität warm gelaufen, machte Herr Wosni auf die elektrische Beleuchtung draußen aufmerksam. Der Regen hatte aufgehört; angenehme Kühlung wehte den Hinaustretenden entgegen und man schien zu beklagen, daß es auch für diese Räume eine strenge Polizeistunde giebt.

Schwurgerichts-Sitzung vom 9. Juli.

Mit dem letztgenannten Vorhaben bildeten den Gerichtshof die Herren U. Wälde Dr. F. Hummel und v. Wilow. Für die Staatsbehörde trat auf Herr Staatsanwalt König, Gerichtssekretär Herr Dr. Bismarck.

Die Beschuldigten nahmen ein die Herren Gustav Albert Schmidt-Schelltau, Kaufmann Mertens-Galle, Gustavheiser Wolke-Hierhoff, Fabrikant Wolf-Galle, Bertrammann Seeliger-Rohlfisch, Mühlbesitzer Wulff-Gödden, Rentier Leubner-Deister, Gustavheiser Hädicke-Semmelitz, Rittergutsbesitzer Helling-Schindler, Gustavheiser Herz-Verbitz, Gustavheiser Schödel-Schindler, Prof. Feidenberg-Galle.

Die erste Strafsache wegen vorläufiger Gefährdung eines Eigenthumsvertrages betraf den Arbeiter Eduard Paul Förster aus Luerzig bei Delitzsch, dem der Herr Ref. Wäge als Vertheidiger zugeordnet war. Am 26. Mai v. J. war der abends zwischen 10 und 11 Uhr auf der Straße Delitzsch-Galle courirte Zug der Halle-Straußener Bahn in großer Gefahr. Auf dem Bahndamm bei Ende 7 fuhr der Zug rasch auf die Weiche zu, die Weiche war durch einen Unfall (eine Fluglarve) quer über die Schienen gelegt war. Die Weiche des Zuges wurde stark beschädigt, indem konnte eine nothdürftige Reparatur sofort demick werden, wodurch etwa eine halbe Stunde Zeit verloren ging, der Zug aber weitgehend bis zum nächsten Bahnhofs kommen konnte, am Bahnhofs waren zwei Schwellen fast zerbrochen. Längere Zeit blieb der Arbeiter dieses Verbrechens unbetreut, Anfang Januar d. J. jedoch lag der gegenwärtige Angeklagte mit einem anderen Arbeiter aus Scheibitz zu Delitzsch auf kurze Zeit im Gefängnisse. Diefem hatte er geschuldete Mitteltheil, daß er die Fluglarve, auf die er sich im Damm gelassen, aus dem Damm zu die Bahn gestellt habe, um dem Eigenthümer einen Streich zu spielen, und um zu sehen wie der Zug entliehe.

Der Bahnwärter Dähne von Luerzig und der Bahmeister Schulz geben an, daß die Fluglarve eine starke eiserne Achse gehabt habe, und der Herr Vertheilungsbureau unter anderem hier begnadichte, daß nur durch den günstigen Zufall, daß die Achse im Damm gelassen, aus dem Damm zu die Bahn gestellt habe, um dem Eigenthümer einen Streich zu spielen, und um zu sehen wie der Zug entliehe. Der Bahnwärter Dähne von Luerzig und der Bahmeister Schulz geben an, daß die Fluglarve eine starke eiserne Achse gehabt habe, und der Herr Vertheilungsbureau unter anderem hier begnadichte, daß nur durch den günstigen Zufall, daß die Achse im Damm gelassen, aus dem Damm zu die Bahn gestellt habe, um dem Eigenthümer einen Streich zu spielen, und um zu sehen wie der Zug entliehe. Der Bahnwärter Dähne von Luerzig und der Bahmeister Schulz geben an, daß die Fluglarve eine starke eiserne Achse gehabt habe, und der Herr Vertheilungsbureau unter anderem hier begnadichte, daß nur durch den günstigen Zufall, daß die Achse im Damm gelassen, aus dem Damm zu die Bahn gestellt habe, um dem Eigenthümer einen Streich zu spielen, und um zu sehen wie der Zug entliehe.

Und er war es, er und kein Anderer, diese Ahnung konnte nicht täuschen.

Sinter ihr ärmsten sich die Portieren und Raoul beten das Zimmer. Sie hörte es nicht. Erst als er neben ihr stand, sprach sie auf. Das Blut mit der verhängnisvollen Notiz ergreifen und es verbergen, was das Werk von Secunden, angholl, hervortritt sie ihn an.

Der Franzose erstickt heilig. „Mein Gott, gnädiges Fräulein, was ist geschehen? Sie sind krank!“ — Was kann ich thun, um Ihnen zu helfen?

Der Kopf mit dem durchsichtig blauen Antlitz und den geschlossenen Augen bewegte sich, gegen das Pflaster gelebt, kaum merklich. „Nichts, Herr Contard, nichts!“ — Bitten lassen Sie mich ganz allein, — ruhen Sie Niemand.

Aber er blieb trotzig. „Ich werde mich diesmal nicht so abweisen lassen, Gnädigste. In der Zeitung da steht irgend etwas, das Sie erschreckt hat?“ — weshalb bin ich Ihres Vertrauens unwürdig, Siegriede? Nennen Sie mir Ihren Kummer, vielleicht liegt es doch in meiner Macht, ihn zu lindern, wenigstens aber, Sie zu trösten.“

Siegriede sah ihn an. „Sie würden, wenn ich Ihnen alles sagen wollte, nicht Wort halten, Herr Contard.“

Stellen Sie mich auf die Probe, Gnädigste!“

Ein tiefes Errotten überzog das bleiche unruhige Mädchenantlitz. „Herr Contard, würde Ihnen unter allen Umständen mein Geheimniß heilig bleiben, würden Sie, was auch geschehen möge, niemals für sich einen Augen —“

Er fuhr auf, wie von einer Schlinge gefangen. „Siegriede! — das mit?“

„Ich kann nicht anders, — ich muß Ihr Ehrenwort haben.“

„So nehmen Sie es! — Versprechen Sie mich, wenn ich das Gelübniß breche. O mein Gott, womit habe ich einen solchen Argwohn gegen mich hervorgerufen?“

Siegriede nahm zagen das Blatt und entfaltete es auf ihren Knien. Würden Sie mir noch dienen, Herr Contard, wenn dabei Ihr größter Wunsch, das, woran Sie hündlich denken — ausgegeben werden müßte?

Ein jähes Erbleichen zeigte die Aufregung, welche der Franzose empfand. „Es handelt sich allzumal um Leo Wolfram, gnädiges Fräulein.“

„Ja. — Lein Sie das hier.“

Seine Blinde verschlangen die wenigen Zeilen. „Unmöglich!“ — flammte er. „Unmöglich! — Wissen Sie denn überhaupt, daß sich Leo hier am Orte befindet, mein Fräulein?“

„Ja.“

„Sie sahen ihn? Sprachen mit ihm?“

„Ja.“

Und nun verzag Siegriede das glühende Gesicht in beiden Händen, nun floßen die Thränen mannschaftlich, mit jener Notwendigkeit, die keine Rücksicht mehr kennt. Sie schludzte, sie hörte nicht, was ihr der erschütterte Mann Antwortend sagte.





# Hausmacher-Leinen Adolf Sternfeld,

6/4 breit, empfiehlt Stüd von 50 Berl. Ellen à Mark 22,50

Große Ulrichstraße 3.

Strohsäcke, Säcke u. Planen billigt bei Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

**Dampfkessel-Fabrik**  
 von **Seiffert & Melzer**, Halle a.S.  
 Thüringerstrasse 4,  
 liefert Dampfkessel jeden Systems und jeder Größe, sowie Blech-  
 arbeiten für sämtliche technische Zwecke.  
 Reparaturen werden prompt und sorgfältigst zur  
 Ausführung gebracht.

Ersten Preis Welt-Ausstellung Sydney 1880.  
**MARSHALL SONS & Co.'s**  
**Locomobilen u. Dreschmaschinen**  
 woron bereits über 700 Paar in Deutschland arbeiten,  
 in jeder Größe vorrätig zu Kauf oder Miete bei

**A. Lythall, Halle a. S.**  
 43. Magdeburger-Strasse 43.  
 Referenzen und Cataloge werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.  
 Ersten Preis Welt-Ausstellung Melbourne 1881.

**Chocoladefabrik Fr. David Söhne, Halle a.S.,**  
 Seifstrasse 1, Filiale Markt 19.  
 empfiehlt feinste Chocoladen und Cacao, leicht lösliches entölt  
 Cacaopulver.

**Chocoladenfabrikate**  
 J. G. Hauswaldt in Magdeburg,  
 Generaldepôt für Halle  
**A. Krantz, gr. Steinstraße Nr. 11,**  
 erbielten bei der vorerwähnten Preisverteilung die größte Auszeichnung,  
 die goldene Medaille.

**Reeller Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts, von Tapeten, Borden,  
 Rouleaux, Teppichen, Schlaf- und Reisedecken,  
 Tischdecken etc.  
 Leipziger-Str. 86. **L. Hoffmann.** Leipziger-Str. 86.

**Billiges Eisenbaumaterial,**  
 als: Träger aller Größen und Gängen, Schienen  
 4, 5 und 9" hoch, Säulen nach zahlreichen Modellen,  
 Platten, Rosetten, gusseis. Fenster, Krippen,  
 Verankerungen und Verlastungen etc.  
 liefern als: **Specialität**  
**Halle a.S. Hingst & Scheller.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen zur gef. Nachricht, daß  
 ich am heutigen 2. Tage neben meinem Engros- auch ein Detail-Geschäft in  
**Corsetten** verbunden mit **Posamenten**  
**Sophienstraße Nr. 2**  
 unter der Firma **F. Loose** eröffnet habe. [6826]  
 Halle, den 11. Juli 1881. Hochachtungsvoll  
**Flora Loose.**

Frische Portland-Cemente in div. Marken, Tonne von 8 Mark an  
 offerirt  
**Gustav Mann junior.**

Da uns vielfach bekannt geworden, daß **Sünde** und **Pfeifer**  
 geringerer Qualität liefert als uns, haben wir beschlossen, dieselben  
 gegen uns zu veröffentlichen, damit alle unsere Substituten  
 nachweislich **Sünde** und **Pfeifer** tragen.  
**Otto Herz & Co.**  
 Erste und älteste deutsche Schufabrik mit Maschinen-  
 und Dampftrieb in Frankfurt a. M.

**Kaffee-Ersatz**  
 von **Leusmann & Zabel** in Hannover.  
 Dies Fabrikat, von Autoritäten der Wissenschaft als eines der besten  
 gehalten, u. Kaffee-Äquivalenten Europaischer Herkunft, liefert mit dem  
 auch ein Ersatz von dem besten Kaffee ein vorzügliches Getränk u. ist  
 nicht bloß bei der Bereitung von allen anderen Getränken. Es hat den  
 per Pfund 40 Sgr.  
 in Halle a.S. bei **J. H. Kaufmann, F. Hille, C. Barkefeld** und  
 Th. Stadel; in Roßbach bei **C. Berthold** und **C. Steger.**

Dienstag Nachmittag 2 Uhr sollen 100  
 Stück sehr fetter **Kammer** in kleinen Par-  
 thien meistbietend bei  
**Gebr. Friedmann**  
 verkauft werden.

**Ida Böttger, Markt 18.**  
**Zwirn-Gardinen** in eleganten Mustern bei  
 billiger Preisnotierung.

**F. Schreyer's Pavillon,**  
 Magdeburgerstraße 32.  
 Heute Montag den 11. Juli  
 Erstes Auftreten der berühmten Sing-Spiel-Gesellschaft  
**Sander** aus Hamburg.

**An die Bürger des III. communalen Wahlbezirks!**  
 Am 28. vorigen Monats vereinigte sich eine Anzahl Bürger des betref-  
 fenden Bezirks im glaubwürdigen Schiedsgerichte zu dem Zwecke einen Verein des  
 III. communalen Wahlbezirks zu gründen.  
 Die Anwesenden, circa 20 Bürger unseres Bezirks, waren nicht nur  
 von der zeitgemäßen sondern auch von der Nothwendigkeit der Gründung  
 eines solchen Vereins vollständig durchdrungen, da die früher etwas vernach-  
 lässigten Interessen des Bezirks nur durch eine lebhaftere Beteiligung seiner  
 wahlberechtigten Bürger mehr gehoben werden kann, um uns dem so nothwen-  
 digen Wohlwollen der hiesigen Behörden zu empfehlen.  
 Die Ziele, welche wir glauben verfolgen zu müssen, sind selbstverständ-  
 lich in erster Linie die allgemeinen hiesigen Interessen unbedacht derselben  
 aber, die speziellen Interessen des Bezirks. Regelmäßig sich wiederholende Ver-  
 sammlungen des zu gründenden Vereins müssen den Mitgliedern dieselben  
 Gelegenheiten geben ihre Interessen an dem allgemeinen hiesigen und Bezirks-  
 Angelegenheiten zum Ausdruck zu bringen. Auch die Verbesserung und Auf-  
 stellung von Stadtvorordneten-Candidaten für die aufstehenden Wahlen wird  
 ein wichtiger Gegenstand sein den zu gründenden Verein werden. Auch soll  
 vorgezogen werden, in den Winterverjammlungen durch Vorträge von wiss-  
 schaftlichen oder allgemeinen Interessen der Vereinsmitglieder genutzliche  
 Abende zu beschließen.

Alles Hebrige, die feste Gründung des Vereins, die Wahl des Vor-  
 standes, die Entwurfung der Statuten u. s. w. fällt der zum Dienstag den  
 12. d. Mts. einuberstehenden allgemeinen Versammlung zu.  
 Wir fordern nun hiermit alle wahlberechtigten Bürger un-  
 seres Bezirks auf, dem zu gründenden Vereine beizutreten, und zu  
 diesem Zweck sich zu der  
**Dienstag den 12. d. Mts. Abends 8 Uhr im Paradies**  
 stattfindenden Versammlung recht zahlreich einzufinden.  
**J. A.: Der provisorisch gewählte Ansdupf**  
**K. Gräß, Fabrikant, C. Paul, Zimmermeister, H. Haase, Gläse-**  
**fabrikant, A. Schramm, Getreidehändler.**

**Bauern-Verein des Saalkreises.**  
 Am Donnerstag den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet unsere  
 Vereins-Sitzung auf der „Rabeninsel“ bei Halle statt, wozu alle unsere  
 Mitglieder, Ehrenmitglieder nebst Familie und alle Freunde der Landwirth-  
 schaft, auch außerhalb unseres Kreises, welche von Vereinsmitgliedern ein-  
 gelad sind, hiermit eingeladen sind. Nach der Sitzung findet ein gemein-  
 sames Essen, sowie Concert und Ball im Brauereiangewölbe statt.  
 Der Vorstand: **Ferd. Knauer.**

Sieben ersehen:  
**Worte der Liebe,**  
 gesprochen am Begräb-  
 nisse des Confessoralrath **Fokke**  
 von **Albertz.**  
 — Preis 80 S. —  
 Verthätig bei **Schroedel & Si-**  
**mon** und **Ed. Anton.**

Im Verlage von **Chr. Limbarch**  
 in Halle a. S. sind erschienen und in gegen-  
 Einzahlung von 4 S. 30 durch jede Buch-  
 handlung franco zu beziehen:  
**Die**  
**Wunder des Planetensystems,**  
 sowie die  
 Entfernung und Größe der Sonne,  
 und die  
 Geschwindigkeit des Lichtes  
 enthalt. u. mathematisch nachgewiesen von  
**Ferdinand J. Göbel.**

Wer sich für die Wunder der Stern-  
 welt interessiert, wird dieses höchst  
 anziehende und lehrreiche Buch, wel-  
 ches 221 Seiten 98 Abbildungen, mit  
 Geuß und Veranschaulichung lesen.

**CHOCOLADE**  
**Harwig & Voge**  
**Dresden**  
**UND CACAO**  
 Sorgfältigste Auswahl der Cacaoab-  
 gaben und ein in holländischen voll-  
 ständiges Fabrikationsverfahren begrün-  
 dete Vorzüge der Chocoladen und Cacaos  
 von **Harwig & Voge**, welche in dem  
 stetig zunehmenden Verbrauch vollste  
 Bestätigung und Anerkennung finden.  
 Zu haben in den meisten Colonial-,  
 Delicatess- u. Drogeriegeschäften.

**Bergmann's**  
**Thearschwefel-Seife**  
 bedeutend wirksamer als Theerseife,  
 gerichtet ist unbedingt alle Arten  
 Hautunreinigkeiten und erzeugt in kür-  
 zester Frist eine reine blendende  
 Haut. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei  
**Apotheker A. Kolbe.**  
 Ob- u. Kinderwagenverf. bill. Spitalpl. 2.

**Größtes Lager!** Cigne Fabrik!  
 En gros. En detail.

**Herrensonnenschirme,**  
 ächt, à Stück 1,75.  
 do **Gloria-Imitat.** 2,50.  
**Damen-Parasol-Schirme** 1,50.  
 Entouren in b. **Parade** 1,75.  
 do. „ **Wald** 2,50.  
 do. „ **Seide** 3.—.  
**Sonnensch. m. Falt u. Spitzen** 4.—.  
 do. in Seide u. in Spitzen 6.—.  
**Kindersonnenschirme** 0,75.

**Franz Rickelt**  
**nur Kleinschmieden.**  
 Eine perfecte Neuplatirung  
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften  
**Grafstraße 1. I.**

**Wissionsfest**  
 auf dem Petersberg  
 Donnerstag den 21. Juli  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr  
 Festprediger Herr **Bahor Bilbe**  
 aus Kütten.

**Verein für Erdkunde.**  
 Sitzung am 15. Juli um 8 Uhr.  
 1. Vortrag des Herrn Kaufmann  
**Schubert: Ueber Kaffee-**  
**production und Kaffeehandel**  
 der Erde.  
 2. Mittheilung des Unterzeichneten  
 über **Frühkäse** und die  
 altägyptischen **Wasserräder**  
**Kirchhoff.**

**HARMONIE**  
 Mittwoch den 13. Juli **Musikfest**  
 nach dem **Robinson** Abends 8 Uhr  
 vom **Paradies.** Der Vorstand.

**Krieger-Begräbniss-Verein.**  
 Zur Beerdigung des Kameraden  
**Adam Teller** am Dienstag den  
 12. Juli d. c. tritt der Verein um 1/2 Uhr  
 Nachmittags im Vereinslocal an  
**Der Vereins-Vorstand**  
**Trautmann.**

Meiner Frau geb. **Baasch** bitte  
 nichts zu borgen, da ich für keine  
 Zahlung stehe. **W. Thielicke,**  
**Zeugler.**

(Verpätet.)  
 Bei unserer Abreise von **Söbejun**  
 nach **Schmieberg** (Reg.-Bez. **Merse-**  
**burg**) allen lieben Freunden und Be-  
 fannten ein herzliches Adieu!  
**Familie Hornbogen.**

**Familien-Nachrichten.**

Seute Mittag 12 1/2 Uhr ver-  
 schied nach längeren Leiden im  
 82. Lebensjahre der Rentier  
**W. L. Menneke.**  
 Um stille Beilegen bitten  
 Die Hinterbliebenen  
 Halle, den 10. Juli 1881.

Nach langen Leiden erlosch der Tod  
 am 9. d. M. einen lieben Mann und  
 guten Vater, Schwieger- und Groß-  
 vater, den Steuerassistenten **J. D.**  
**Friedrich Weidling**  
 im 73. Lebensjahre. Um stille Bei-  
 legen bitten die Hinterbliebenen:  
 Am 10. d. Mts. früh 4 1/2 Uhr starb  
 in Gott unser lieber Mann, Vater  
 und Großvater, der **Salzwe A. M. Teller**  
 in seinem 63. Lebensjahre. Diefes  
 seinen Freunden zur Nachricht.  
**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
 Die Beerdigung findet Dienstag  
 Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause  
 aus statt.

Der von mir neu construirte Spiel-  
 tisch, auf einer Seite der dreieckigen  
 Platte mit Schachspiel, auf der andern  
 mit Spielkarten, an den Ecken mit  
 Rollen versehen, eignet sich vorzüglich für  
**Hotels, feine Restaurants, Cafés**  
 und **Privat-Spielclubs.**  
 Nur allein zu beziehen aus  
**W. Dettenborn's Möbelschlerei,**  
 alter Markt 3.  
**Wiedervertäufeln Rabatt.**

Eine sehr gute alte Seife, sowie  
 eine ganz neue **Färb** mit **Schule** u.  
 Selbstlernen verkauft billig  
**Carl Friedemann, Mühlstein.**

**Größtes Lager!** Cigne Fabrik!  
 En gros. En detail.

**Franz Rickelt**  
**nur Kleinschmieden.**  
 Eine perfecte Neuplatirung  
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften  
**Grafstraße 1. I.**

**Wissionsfest**  
 auf dem Petersberg  
 Donnerstag den 21. Juli  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr  
 Festprediger Herr **Bahor Bilbe**  
 aus Kütten.

**Verein für Erdkunde.**  
 Sitzung am 15. Juli um 8 Uhr.  
 1. Vortrag des Herrn Kaufmann  
**Schubert: Ueber Kaffee-**  
**production und Kaffeehandel**  
 der Erde.  
 2. Mittheilung des Unterzeichneten  
 über **Frühkäse** und die  
 altägyptischen **Wasserräder**  
**Kirchhoff.**

**HARMONIE**  
 Mittwoch den 13. Juli **Musikfest**  
 nach dem **Robinson** Abends 8 Uhr  
 vom **Paradies.** Der Vorstand.

**Krieger-Begräbniss-Verein.**  
 Zur Beerdigung des Kameraden  
**Adam Teller** am Dienstag den  
 12. Juli d. c. tritt der Verein um 1/2 Uhr  
 Nachmittags im Vereinslocal an  
**Der Vereins-Vorstand**  
**Trautmann.**

Meiner Frau geb. **Baasch** bitte  
 nichts zu borgen, da ich für keine  
 Zahlung stehe. **W. Thielicke,**  
**Zeugler.**

(Verpätet.)  
 Bei unserer Abreise von **Söbejun**  
 nach **Schmieberg** (Reg.-Bez. **Merse-**  
**burg**) allen lieben Freunden und Be-  
 fannten ein herzliches Adieu!  
**Familie Hornbogen.**

**Familien-Nachrichten.**

Seute Mittag 12 1/2 Uhr ver-  
 schied nach längeren Leiden im  
 82. Lebensjahre der Rentier  
**W. L. Menneke.**  
 Um stille Beilegen bitten  
 Die Hinterbliebenen  
 Halle, den 10. Juli 1881.

Nach langen Leiden erlosch der Tod  
 am 9. d. M. einen lieben Mann und  
 guten Vater, Schwieger- und Groß-  
 vater, den Steuerassistenten **J. D.**  
**Friedrich Weidling**  
 im 73. Lebensjahre. Um stille Bei-  
 legen bitten die Hinterbliebenen:  
 Am 10. d. Mts. früh 4 1/2 Uhr starb  
 in Gott unser lieber Mann, Vater  
 und Großvater, der **Salzwe A. M. Teller**  
 in seinem 63. Lebensjahre. Diefes  
 seinen Freunden zur Nachricht.  
**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
 Die Beerdigung findet Dienstag  
 Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause  
 aus statt.

Der von mir neu construirte Spiel-  
 tisch, auf einer Seite der dreieckigen  
 Platte mit Schachspiel, auf der andern  
 mit Spielkarten, an den Ecken mit  
 Rollen versehen, eignet sich vorzüglich für  
**Hotels, feine Restaurants, Cafés**  
 und **Privat-Spielclubs.**  
 Nur allein zu beziehen aus  
**W. Dettenborn's Möbelschlerei,**  
 alter Markt 3.  
**Wiedervertäufeln Rabatt.**

Eine sehr gute alte Seife, sowie  
 eine ganz neue **Färb** mit **Schule** u.  
 Selbstlernen verkauft billig  
**Carl Friedemann, Mühlstein.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.